

Henricus KLUGKIST

geb. 5.3.1681 Eexta

gest. 3.6.1748 Weener

Theologe, Pfarrer

ref.

(BLO II, Aurich 1993, S. 204 -207)

Henricus Klugkist war der Sohn des Schullehrers Siwert Klugkist und Trijntjen Wessels Linthuis in Eexta, Ost-Groningen. Wie sein älterer Bruder, Conradus Klugkist (1670-1740), studierte er Theologie an der Groninger Universität und wurde im Alter von 25 Jahren als Pfarrer an die evangelisch-reformierten Gemeinde Weener berufen. Weener war seine erste und letzte kirchliche Gemeinde; nicht weniger als 42 Jahren hat er dort sein Pfarrerramt erfüllt. Henricus war mit einer Tochter der Familie Mesting zu Winschoten verheiratet. Sie bekamen nur einen Sohn, Siwert, der auch Pfarrer wurde.

Henricus war ein überzeugter Befürworter der „Näheren Reformation“, einer pietistischen Strömung in den reformierten Gemeinden in den Niederlanden und Ostfrieslands im 17. und 18. Jahrhundert. Er war ein Geistesverwandter der Emdener Pfarrer J. Alardin und E.W. Buchfelder, die beide eine wichtige Rolle bei der Verbreitung des Pietismus in Ostfriesland gespielt haben. Obwohl Buchfelder die Verkündigung des Henricus als ziemlich konfus betrachtete, schätzte er dessen eisernen Fleiß. Denn Henricus arbeitete mit Aufgebot aller seiner Kräfte in der kirchlichen Gemeinde Weener. Alle waren sich darüber einig, daß die Blüte der Gemeinde Henricus mit zu verdanken war.

Nicht jeder aber war mit seiner pietistischen Glaubensüberzeugung und seinem schwermütigen Predigtstil einverstanden. Namentlich bei den sozialen Oberschichten seiner Gemeinde erregte er Ärger. Als die zweite Pfarrstelle in Weener (die erste war von Henricus besetzt) wegen der Berufung von Eduard Meiners nach Emden frei wurde, berief man auf Empfehlung von Conradus Klugkist, des älteren Bruders des Henricus, Wilhelmus Schortinghuis (1700-1750), der sein Amt im Jahre 1723 in Weener antrat. Manche Mitglieder der Gemeinde mochten lieber eine andere Ansicht als die des Henricus hören und glaubten in der Persönlichkeit von Schortinghuis dazu die richtige Person gefunden zu haben. Dieser übte, wie sie, an den "fijnen", den Feingläubigen, Kritik, fand sie beschränkt und engstirnig und wünschte ihnen „bessere Sinne und ein gesundes Gehirn“. Die Erwartungen in bezug auf Schortinghuis waren hochgespannt; er war ein Gelehrter, hatte eine gute Vortragsweise und eine klare Argumentation. Kurzum, Schortinghuis wurde als ein vielversprechender und begabter junger Pfarrer betrachtet.

Dennoch konnten Henricus Klugkist und Schortinghuis - trotz ihrer verschiedenen Ansichten und des unterschiedlichen Stils - sich ziemlich gut miteinander verstehen. Wahrscheinlich bewunderte Klugkist Schortinghuis wegen seiner Begabung und umgekehrt Schortinghuis den Amtsbruder seines lautereren Lebensstils und seiner tiefen, ungeheuchelten religiösen Überzeugung wegen. Als Schortinghuis es nach der Meinung des Henricus bei seinem Vorgehen innerhalb der Gemeinde aber zu bunt getrieben hatte, lud er ihn zu einer - wie sich bald herausstellen sollte - entscheidenden Unterredung ein. Bei dieser Gelegenheit hielt er ihm Ezechiel 13,22-23 vor: "Weil ihr fälschlich bekümmert habt das Herz des Gerechten, den ich nicht bekümmert habe, und stärktest die Hände des Gottlosen, damit er sich nicht bekehre

von seinem schlimmen Weg, daß ich ihn am Leben erhielt, darum werde ich mein Volk aus eurem Hand erretten“.

Es waren keine geringfügige Beschuldigungen, die da implizit gegen Schortinghuis erhoben wurden. Dieser aber lehnte die Bemerkungen Henricus nicht gekränkt ab; seine Reaktion war eine ganz andere! Er gab Henricus recht und gelangte zur Einsicht, daß er bis jetzt nur seine eigene Ehre auf Kosten anderer angestrebt hatte. Nunmehr warf er sich "aufgeblasene, eingebilddete Frömmelei" vor. Als Überreaktion vertraute er seiner Gemeinde seine Umkehr an. "O Gemeinde", so predigte er, "ich bin verloren, unbekehrt, treulos und höllenswürdig". "Und ach, Ihr seid desgleichen!", so fügte er vollständigkeitshalber hinzu. "Ich habe Eure arme Seelen irregeführt und wiederrufe mein Übertünchen mit eitlem Kalk." Schluchzend und mit vielen Tränen gab er seine geänderte Geisteshaltung bekannt. Und er tat dies so überzeugend, daß auch innerhalb der Gemeinde manche Träne vergossen wurde.

In gutem Einvernehmen arbeiteten Klugkist und Schortinghuis weiter miteinander zusammen. Der bekehrte Schortinghuis vergönnte - wie aus den Protokollen der Versammlungen des Gemeindegemeinderates hervorgeht - seinem älteren Kollege Henricus gerne den Vorrang. Zusammen gingen sie gegen vermeintliche Mißstände vor. Mit gutem Erfolg bekämpften sie das "heidnische Vogelschießen", eine beliebte Volksbelustigung, und die "Papageienwiese" verlor ihre Bedeutung.

Henricus Klugkist schrieb ein katechetisches Büchlein mit dem Titel 'Kort uittreksel uit het grote catechesatie boek', womit wahrscheinlich der Emdener Katechismus gemeint ist. Dieses Büchlein ist leider nicht erhalten geblieben. Es wurde von Schortinghuis bei seinem Katechumenat benutzt. Auch verfaßte er 'Lofuittingen' (Lobpreisungen) über die von Schortinghuis geschriebenen und 1740 von Jurjen Spandaw (Drucker und Buchhändler in der Zwanestraat zu Groningen) im dritten Druck ausgegebenen 'Geestelike gesangen'. Henricus schrieb diese Lobpreisungen selber in Prosa, wonach sie von einem "Liebhaber der Poesie in einigen Reimgedichten übertragen wurden". Er muß sich wohl von Schortinghuis beebrt gefühlt haben, denn die siebente Gruppe dieser 'Geestelike gesangen' ist ein Reim aus Henricus' Kort uittreksel, "seer nuttig om in openbare, en bysondere oefeningen, beyde van Bekeerde en Onbekeerde gesongen te worden". Gemeinsam mit Schortinghuis schrieb er noch eine 'Korte eenvoudige opstellinge van de voornaemste Waerheden des christelyke Gottesdienste'.

Weener hatte also nach dem Jahre 1724 zwei „bekehrte“ Pfarrer. Es wurde in der Gemeinde weiterhin nur eine und dieselbe, mystische und pietistische Ansicht vertreten. Für einige Mitglieder der Gemeinde war das offenkundig des Guten zu viele. Manche wurden nach Schortinghuis zum Königreich der Gnade überredet, aber andere lästerten und verspotteten dasjenige, was sie nicht verstehen und fassen konnten. Es ist klar, daß zu dieser Gruppe diejenigen gehörten, die anfänglich seine Freunde und Bekenner gewesen waren. Sie erhoben Einspruch; am 13. September 1725 wurde zu Weener eine Verordnung erlassen: "dat sig niemand onderstaan zoude met de heilsame en dierbare Evangelieleer van wedergeboorte en vernieuwinge des menschen, nog ook met de Leeraars, die op het innige Christendom geset sijn en aandringen, de spot te driven". Damit war die Entscheidung zugunsten von Schortinghuis und Klugkist gefallen. Zwar wurden sie von der Mehrheit der Gemeinde geschätzt, aber dennoch waren negative Stimmen vernehmlich. Noch im Jahre 1731 überlegte der Kirchenrat, sich über diese Angelegenheit bei dem Fürst zu beschweren, wie sich aus einem Konzeptbrief ergibt. Offenkundig wurden die Probleme aber doch noch rechtzeitig gelöst, denn der Brief wurde nie verschickt.

Schortinghuis blieb bis 1734 in Weener, danach ging er zu der Gemeinde Midwolda in

Ostgroningen. Henricus sollte zu Weener noch 23 Jahre lang in derselben Weise fortfahren. War Schortinghuis, wie bekannt, einer der einflußreichsten „Näheren Reformatoren“ - den Anlaß zu seinen pietistischen Ansichten hat Henricus Klugkist in der Periode 1723/1724 gegeben.

Werke: Kort uittreksel uit het grote catechesatieboek [Ex. nicht mehr nachzuweisen]; Lofuittingen [über: Wilhelmus Schortinghuis, Geestelike gesangen tot ontdekkinge, overtuiging, bestieringe, en opwekkinge van allerley soorten van menschen, so onbekeerde, als ook bekeerde, als mede enige beknopte gesangen over de voornaamste goddelyke waarheden], 3. druk, Groningen 1740; (gemeinsam mit Schortinghuis:) Korte eenvoudige opstellinge van de voornaemste Waerheden des christelyke Gottesdienste [Ex. nicht mehr nachzuweisen].

Literatur: Reershemius, S. 679 und 694; Egbert K o o l m a n, Grabplatten in der evangelisch-reformierten Kirche in Weener, in: Festschrift zur Indienstnahme der renovierten St.-Georgs-Kirche in Weener, 22. Oktober 1972/ Kirchenrat der evangelisch-reformierten Gemeinde Weener, Weener 1972, S. 29-39. Walter H o l l w e g, Die Geschichte des älteren Pietismus in den reformierten Gemeinden Ostfrieslands von ihren Anfängen bis zur großen Erweckungsbewegung <um 1650-1750> (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, LVII), Aurich 1978; T. B r i e n e n (u.a.), De Nadere Reformatie. Beschrijving van haar voornaamste vertegenwoordigers, Den Haag 1986; Alex C. K l u g k i s t, De Nadere Reformatie in Groningen en Oost-Friesland en de invloed hierop van de familie Klugkist, in: Bibliotheek, wetenschap en cultuur. Opstellen aangeboden aan mr. W.R.H. Koops bij zijn afscheid als Bibliothecaris der Rijksuniversiteit te Groningen, Groningen 1990, S. 464-488.

Alex C. Klugkist